

Schwarzwald-Wacht

Verlag: Schwarzwald-Wacht G. m. b. H. Calw. Haupt-
schriftleitung: Friedr. Hans Schiele, Calw. Vertreter:
Hauptredaktion: Rudolf Dangel, Freudenstadt. Anzeigen-
leiter: Georg Wurstler, Kreisstr. Calw. Geschäftsstelle:
Altes Postamt Fernsprecher 251. Schluß der Anzeigen-
annahme 7.30 Uhr vorm. Druck: A. D. Schäfer,
Königsplatz, Calw. D. A. b. I. Nr.: 3520.

Calwer Tagblatt Nationalsozial. Tageszeitung

Bezugspreis: Monatlich RM. 1.50 durch Träger.
Bei Postbezug zusätzlich Zustellgebühr. — Anzeiger-
preis: Die kleinformatige mm-Zeile 7 Pfg., Reklame-
zeile 15 Pfg. Bei Wiederholung Nachsch. Erfüllungsort
für beide Teile Calw. Für richtige Wiedergabe von
durch Fernspruch aufgenommene Anzeigen keine Gewähr.

Alleiniges Amtsblatt für Stadt und Oberamtsbezirk Calw

Nr. 76

Calw, Dienstag, 3. April 1934

1. Jahrgang

Handwerksburme erstickt SA-Mann

Tirschenreuth, 2. April.

In der Nacht zum Ostersonntag wurde der
verheiratete SA-Mann Hans Nebelacker
von dem auf der Wanderschaft befindlichen
Schlächtergesellen Kopp erstochen. Kopp
hatte in einer Gastwirtschaft die Gäste be-
lästigt. Nachdem er die Wirtschaft verlassen
hatte, ergriff ihn Nebelacker um seine
Papiere und wollte ihn zur Polizeiwache
bringen, worauf dieser, ohne ein Wort zu
sagen, mit einem Messer auf den
SA-Mann eintraf und diesen durch
einen Stich ins Herz tödlich verletzte.
Nebelacker hatte noch die Kraft, sich unge-
fähr 180 Meter bis zu seiner Woh-
nung zu schleppen, wo er dann nach
wenigen Minuten starb. Der Täter flüchtete,
wurde aber von einer SA-Streife im Walde
entdeckt und ins Tirschenreuther Gefängnis
eingeliefert. Der erstochene SA-Mann hin-
terläßt eine Witwe mit drei un-
mündigen Kindern. Die Unter-
suchung ist im Gange.

Große Wasserbauten vor der Vollendung

Berlin, 2. April. Das Reinhardt-Pro-
gramm, das die gewaltige Summe von
über 70 Millionen RM. für volks-
wirtschaftlich wichtige Arbeiten
in der Wasserwirtschaft bereitstellt, wird, wie
das W.D.B.-Büro meldet, zur Folge haben,
daß Deutschland noch im Verlaufe eines
Jahres eine wirkliche Vereinheit-
lichung seiner Wasserwirtschaft
haben wird. Im Rahmen der vorgesehenen
Arbeiten sollten vor allem die verschiedenen
Netze von Wassertrassen im Osten des Rei-
ches bis zur Elbe hin, im Westen von der
Wefer bis zu den Kanälen in und aus dem
Niederlande, und im Süden

Die Anlagen am Neckar,

am Main und an der Donau eine Verbin-
dung miteinander erhalten. Hierdurch werde
u. a. eine Stärkung, so wird in unterrich-
teten Kreisen betont, der Wettbewerbsfähig-
keit der Schiffahrt auf den großen deutschen
Strömen nach den großen deutschen Häfen
an der Nord- und Ostsee erzielt. Die Haupt-
arbeiten seien bereits geleistet worden. Vor
der Vollendung ständen die Bauausführungen
am Mittellandkanal, an der Oder, am
Küstkanal, am Neckar und an der Rhein-
Main-Donau-Wasserstraße.

Gefallenenehrung durch Saardeutsche

Berlin, 2. April.

Die zur Zeit in der Reichshauptstadt wei-
lenden Saarländer versammelten sich am
Ostersonntagvormittag im Lustgarten und
legten sich von dort zum Gedenkmahl unter
den Linden, um zu Ehren der Gefal-
lenen des Weltkrieges einen
Kranz niederzulegen. Der feierliche
Akt wurde mit dem Sanctus aus der Deut-
schen Messe von Franz Schubert durch
den Saarbücker Männergesangsverein ein-
geleitet. Eine Minute stillen Gedankens,
während derer alle Anwesenden den Arm
zum deutschen Gruß erhoben, schloß die
Feierlichkeit, die in würdiger Weise die
Verbundenheit der Saardeutschen mit
den zwei Millionen Gefallenen aus allen
deutschen Gauen zum Ausdruck brachte. An-
schließend besuchte ein Teil der Saarländer
das Hochamt in der St. Hedwigs-Kathedrale,
während die übrigen die Sehenswürdigkeiten
Alt-Berlins besichtigten.

Außerdem eines Besuchs von 450 Saar-
deutschen fanden in Hannover am Osterson-
ntag zwei große Saarländerehrungen im Hin-
denburgstadion und der Stadthalle statt, die
von Zehntausenden besucht wurden.

NSD., Deutsche Arbeitsfront und NS-
Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ veran-
stalteten am Ostersonntag in Berlin einen
Volksfesttag auf dem Flugplatz Tempelhof.
Rund 120 000 zahlende Besucher wurden ge-
zählt. Singspiele und Schauspiele wurden
mindestens die gleiche Zahl derer, die keinen Ein-
tritt mehr fanden und auf dem gewaltigen
Gelände rings um den eigentlichen Flug-
hafen das große Erlebnis dieses Tages ge-
nossen.

Niesendbrand in Neukölln

Berlin, 2. April. Am Ostermontagnach-
mittag gegen 4 Uhr bemerkten Anwohner der
Kleinsiedlung am Mariendorfer Weg in Neu-
köln, daß auf dem Hofe einer Möbelfabrik
ein Holzstapel in Brand geraten war. Der
Wind trieb das Feuer zu einem ebenfalls auf
dem Hof stehenden hohen Holzschuppen, der
beim Eintreffen der ersten Löschzüge bereits
in hellen Flammen stand. Innerhalb von
10 Minuten hatte das Feuer auf die Fabrik
selbst übergegriffen. Von allen Seiten trafen
insgesamt 12 Löschzüge ein, die mit 12 B- und 10 C-Röhren das Feuer an-
griffen. Durch das Einstürzen des Schuppens

gerieten auch zwei Wohnbaracken in unmittel-
barer Nähe der Mauer des Fabrikschloßes in
Brand. In kurzer Zeit stand die ganze
Fabrik bis zum letzten Stockwerk lichterloh in
Flammen. Eine mehrere hundert Meter hohe
Rauchsäule kündete den Niesendbrand weithin
an. Die Feuerwehr mußte sich darauf be-
schränken, den nach der Anesebeckstraße hin
gelegenen Teil der Fabrik und die umliegen-
den Wohnbaracken zu schützen. Sämtliche
Straßen waren durch Polizei und SA ab-
gesperrt. Offenbar hat das Feuer an den
großen Holzvorräten reiche Nahrung ge-
funden. Es hält zurzeit noch unvermindert
an. Die Bewohner der Wohnbaracken haben
mit Eimern, Gießkannen und allen möglichen

Geräten ihre Dächer mit Wasser begossen,
damit die durch den starken Wind herüber-
wehenden Funken dem Feuer nicht neue
Nahrung geben können. Die zunächstliegenden
Baracken sind geräumt worden.

Eisenbahnunfall bei Hof

Auf der Straßenüberfahrt Neilaer Straße
bei Hof entgleiste ein von Marxgärtin kom-
mender Güterzug. Bei der Entgleisung riefen
19 Wagen ab, die dann auf den voraus-
fahrenden Zugteil nach ungefähr 120 Meter
aufprallten. Durch den Aufprall wurden meh-
rere Schotterwagen und einige Viehwagen
stark beschädigt. Ein Wagenmeister wurde
schwer und ein Zugschaffner leicht verletzt.

Rundfunk erstrebt Spitzenleistungen Neue Sender — Krieg gegen den Schwund — Gleichwellenneze und Richtstrahlen

Berlin, 2. April.

Im Rechnungsjahr 1933 ist das deutsche
Rundfunksendernetz wesentlich umgestaltet und
verbessert worden. Weitere Maßnahmen sind
für das neue Rechnungsjahr vorgesehen. Die
Hauptmerkmale der Umgestaltung sind:

1. Errichtung neuer Großrundfunksender,
Leistungssteigerung für die bereits bestehenden
Großsender und für verschiedene Zwischensender,
2. Errichtung neuartiger Antennenanlagen
zur Verringerung der Schwunderscheinungen,
3. Einrichtung von Gleichwellennezen und
4. Erweiterung der Anlage für den deutschen
Kurzwellensender.

Berlin und Hamburg haben neue 100-
Kilowatt-Groß-Sender erhalten. Beide Groß-
städte verfügten vorher nur über Sender mit
einer Leistung von 15 Kilowatt, so daß die er-
zielte Verbesserung hier sehr erheblich ist. Da-
neben sind die Großrundfunksender Mühl-
acker und München (bisher 60 Kilowatt)
auf 100 Kilowatt verstärkt worden. Die Ver-
stärkung der Großsender Langenberg,
Breslau und Heilsberg (j. St. 60 Kilo-
watt) auf 100 Kilowatt ist gleichfalls im
Gange. Sämtliche deutschen Großsender im
Saupttrunkstamm werden daher über die
höchstzulässige Leistung verfügen. Diese Lei-
stungsverbesserung der Hauptsender macht es
möglich, einfache Empfangsapparate nach Art
des Volksempfängers in weit größerem Um-
fange als bisher zum Empfang der Großsender
zu benutzen. Für den Deutschland-
sender (bisher 60 Kilowatt) ist die Errich-
tung eines 150 Kilowatt starken Senders ein-
geleitet worden.

Neu errichtet wurde ein Rundfunksender-
netz in Trier; erneuert und verstärkt wur-
den die Sender in Kassel, Hannover,
Bremen und Freiburg (Breisgau). Die Ar-
beiten zur Leistungssteigerung der Sender
Stettin und Königsberg und zur Er-
richtung eines neuen Zwischensenders in Kob-
lenz sind ebenfalls in Angriff genommen
worden.

Bei allen diesen technischen Neu- und Erwei-
terungsarbeiten ist stets der neueste Entwid-
lungsstand der Sendertechnik berücksichtigt wor-
den. Das gilt besonders für die grundsätzliche
Umgestaltung der Antennenanlagen mit dem
Ziel der

Verringerung der Schwunderscheinungen

Nach umfangreichen Versuchen, die die
Deutsche Reichspost gemeinsam mit der Funk-
industrie in den letzten Jahren durchgeführt
hat, wurde die Einturmantenne entwickelt, eine
Einrichtung, die den Durchmesser des schwind-
frei versorgten Empfangsgebietes um etwa 30
v. H. und damit das Gesamtversorgungsgebiet
um den Sender herum um etwa 70 v. H. ver-
größert. Als weiterer Vorteil der neuen An-
tennenform ergibt sich eine Erhöhung der Emp-
fangsfeldstärke im Bereich der Bodenwellen um
etwa 30 v. H. Derartige schwindvermindernde
Antennen sind in Breslau, Berlin und Ham-
burg im Betrieb und für die übrigen Groß-
sender im Bau. Auch der neue Deutschland-
sender soll eine schwindvermindernde Antenne
erhalten.

Eine Verbesserung der Empfangsmöglichkei-
ten ist auch durch die erweiterte Einführung
des inzwischen auf einen hohen technischen
Stand abgerackten Gleichwellensendebetriebs er-

zielt worden. Die zahlreichen deutschen Zwei-
wellensender für die Versorgung der Empfangs-
gebiete zwischen den Großsendern mußten frie-
her ihre Wellen mit Sendern anderer europäi-
scher Länder teilen und hatten daher nicht sel-
ten unter Überlagerungserscheinungen zu lei-
den. Der Gleichwellenbetrieb auf
eigenen deutschen Wellen beseitigt
diese Schwierigkeit. Außerdem konnte nunmehr
auch die Leistung der einzelnen Zwischensender
erhöht werden, was vorher nicht möglich war.

Die Mehrzahl der Zwischensender ist eben-
falls mit schwindvermindernden Antennen
ausgestattet worden. Im Laufe des Jahres
1933 sind auf dieser Grundlage drei Gleich-
wellenneze — das norddeutsche, südwest-
deutsche und süddeutsche eingerichtet worden.
Zum norddeutschen Gleichwellennez gehören
die Sender Hannover, Bremen, Flensburg,
Stettin und Magdeburg, von denen die ersten
drei bereits erneuert und verstärkt wurden; für
Stettin sind diese Arbeiten noch im Gange. Ein
zweites Gleichwellennez umfaßt die Sender:
Frankfurt (Main), Kassel, Trier, Freiburg
(Breisgau) und Kaiserslautern. Der im Bau
begriffene neue Sender in Koblenz wird nach
seiner Fertigstellung ebenfalls an dieses süd-
westdeutsche Gleichwellennez angeschlossen. Das
dritte, süddeutsche Gleichwellennez umfaßt die
Sender Augsburg und Nürnberg.

So wie im Lande selbst ist auch für die

Verbesserung der Empfangsmöglichkeiten in Uebersee

gesorgt worden. Neben dem im Jahre 1929 er-
öffneten Kurzwellensender in Recken (bei
Königsbrunnshausen) ist ein zweiter Kurz-
wellensender in Betrieb genommen wor-
den. Während in den ersten Jahren des Welt-
rundfunks zur Sammlung von Betriebsersah-
rungen nur mit Rundstrahlantennen ge-
arbeitet wurde, die nach allen Seiten gleich-
mäßig strahlten, sind jetzt Richtstrahlan-
tennen nach Nordamerika, nach
Afrika, Ostasien und Südamerika,
jeweils für mehrere Kurzwellen, im Betriebe.
Die beiden vorhandenen Sender können wäh-
weise auf eine dieser Richtstrahlantennen ge-
schaltet werden. Weitere Richtstrahlantennen
nach den bisher noch nicht bestens erforschten
Ueberseegebieten und die Errichtung neuer
Kurzwellensender größerer Leistung sind vor-
gesehen. Durch diese Maßnahmen werden die
technischen Einrichtungen für den Welt-
rundfunk weiterhin so verbessert, daß Deutschland
im Rundfunk überall in der Uebersee-Welt gut
gehört werden kann.

Fernseh-Versuchsendungen

Die Fernsehversuchsendungen, die der
Ultraschwellensender in Wilsleben auf Welle
6,985 Meter (42 950 Kilo-Hertz) verbreitet,
werden Anfang April vom 90zeiligen Bild auf
das 180zeilige umgestellt. Gleichzeitig werden
die Sendungen werktags zu folgenden Zeiten
durchgeführt werden: Montags und Mittwochs
9-11 und 15-16 Uhr, Dienstags und Don-
nerstags 9-11 und 20.30-22 Uhr, sowie
Samstags 9-11 Uhr. Dem Reichspostzen-
tralamt Berlin-Tempelhof, ist es sehr er-
wünscht, daß ihm alle diejenigen, die sich an der
Aufnahme der Bildsendungen beteiligen, Mit-
teilungen über den Empfang zugehen lassen,
damit festgestellt werden kann, in welchem Um-
kreis vom Sender die Bilder noch gut aufge-
nommen werden.

Italiens Standpunkt in der Abrüstungsfrage

Mussolini hat dem nach Rom entsandten
Sonderberichterstatter des „Paris Soir“
Perreux, eine Unterredung gewährt, die
nach der aufsehenerregenden Rede des Duce,
die in Frankreich einen mehr als peinlichen
Eindruck gemacht hat, des Interesses nicht
entbehrt. Mussolini, der den in Frankreich
oft gebrauchten Satz von den „beiden latei-
nischen Schwestern“, die eigentlich zusam-
gehört, nicht ohne weiteres gelten lassen
will, da beispielsweise die in Frankreich herr-
schende Gekrücht und Aufschneidererei (blague)
dem italienischen Volksschicksal fernliege
wiederholt seine Erklärung, daß zwischen
Frankreich und Italien die moralische Atmo-
sphäre sich gebessert habe, da beide Länder
gewisse Fragen in gleicher Weise beurteilten.
Hoffentlich werde man bald die Aussprache
und die Lösung der seit 15 Jahren schwe-
benden französisch-italienischen Fragen in
Angriff nehmen können.

Die allgemeine Weltlage hält Mussolini
für keineswegs katastrophal. Er glaubt
nicht an einen bevorstehenden Krieg. Jedenfalls
werde nicht die faschistische Regierung den Brand entfachen,
da das faschistische Regime noch zu viele
moralische und materielle Aufgaben zu er-
füllen habe, die nur in einer langen Frie-
denszeit durchgeführt werden könnten.

Die in Rom unterzeichneten Protokolle
seien gegen niemand gerichtet so erklärte der
Duce. Sie stellten vielmehr den Anfang einer
Zusammenarbeit in Mitteleuropa dar, an

der jeder, der es wünsche, teilnehmen könne.
Seine letzte große Rede sei ziemlich ent-
stellt worden. Er denke keineswegs daran,
wie behauptet werde, seinen bisherigen
Standpunkt in der Abrüstungsfrage fallen zu
lassen. Beispielsweise habe er nicht von der
„defensiven“ deutschen Aufrüstung gespro-
chen, sondern von der „defensiven“, und das
sei doch etwas anderes. Der italienische Plan
scheine dem französischen Standpunkt am
weitesten entgegenzukommen. Er verstehe
nicht, warum Frankreich ihn nicht annehmen
wolle. Die Abrüstungskonferenz ironisierte
der Duce. Er hält die Abrüstung für ein
unreichbares Ziel und würde es lieber
sehen, wenn die Genfer Konferenz sich beschei-
dener „Konferenz zur Beschränkung und
Proportionierung der Rüstungen“ nennen
würde.

Auf die Frage, ob er die Revision der
Verträge für ein unüberwindliches Hindernis
halte, erklärte Mussolini, die Revision sei
stets aktuell, vor allem für die Länder, die
unter der jetzigen Grenzziehung in Europa
zu leiden hätten. Es gebe Ungerechtigkeiten,
die durch die Verträge geschaffen worden
seien. Nebrigens habe man diese Verträge
bei der Unterzeichnung keineswegs für ewig
gehalten, nicht einmal Frankreich. Auch Dr.
Benesch und Massaryk hätten erklärt, daß
man unter gewissen Bedingungen und der
Voraussetzung wirtschaftlicher und politischer
Ausgleichs die Frage der Revision in Er-
wägung ziehen könne.

Stille Arbeit in Paris

Paris, 2. April.

Interessante Angaben über die stille Arbeit, die der Quai d'Orsay zur Festlegung des französischen Standpunktes in der Abrüstungsfrage leistet, gibt der „Excelsior“. Diesem Blatt zufolge soll die französische Antwort auf die englischen Abrüstungsfragen von der Voraussetzung ausgehen, daß ein Abrüstungsabkommen Frankreich die Möglichkeit lassen müsse, jederzeit seine Effektivebestände und seine Materialien den Effektivebeständen und den Materialien Deutschlands anzupassen, und zwar unter Berücksichtigung eines Sicherheitspielraums, da Deutschland 20 Millionen mehr Einwohner zähle und über mächtige Kriegsfabriken verfüge. Die Inkraftsetzung von Sanktionen dürfe weder umstritten noch bestritten sein.

Jüdische Antifaschistenorganisation in Italien

Mailand, 2. April.

Am 11. März war bei der Grenzkontrolle in Ponte Tresa ein aus der Schweiz nach Italien fahrender, mit zwei Personen besetzter Personentransportwagen von italienischen Grenzpolizeibeamten untersucht worden, wobei antifaschistisches Propagandamaterial in großen Mengen aufgefunden wurde. Das Material sollte vor den Kammerwahlen in Italien verteilt werden. Der eine der Insassen, ein in Turin geborener Jude Namens Segre, konnte verhaftet werden, während es dem anderen, dem Sohn des Turiner Universitätsprofessors Levi, gelang, über die Grenze auf schweizerisches Gebiet zu entkommen. Auf Grund der Aussagen des Verhafteten, haben die italienischen Behörden nun weiteres Material zu Tage gefördert, was zur Verhaftung von 19 weiteren, hauptsächlich jüdischen Personen, führte, die eine antifaschistische Gruppe in Italien bildeten und mit dem Führer der in Paris bestehenden antifaschistischen Organisationen in Verbindung standen.

Die italienischen Blätter heben besonders hervor, daß es sich bei den Verhafteten fast durchweg um Juden handelt. „Lavoro fascista“ berichtet die Meldung mit der Ueberschrift „Entdeckung und Verhaftung einer Gruppe von jüdischen Antifaschisten“. „Giornale d'Italia“ schreibt: „20 antifaschistische Propagandisten, davon 18 Israeliten, in Turin verhaftet“. In einem Blatt wird weiterhin unterstrichen, daß der entflohenen Levi nach der gelungenen Flucht von schweizerischem Gebiet den italienischen Polizisten zurief: „Ihre Hunde von italienischen Spezialisten!“

Das endgültige Ergebnis der italienischen Wahl

Das römische Appellationsgericht als oberste Stelle für die Wahlprüfung gibt als endgültiges Ergebnis der Wahlen zur Abgeordnetenkammer folgende Zahlen bekannt: Wahlberechtigte 10 526 504, abgegebene Stimmen 10 061 978, davon Ja-Stimmen 10 045 477, Nein-Stimmen 15 201, ungültig 1300.

Kommunistische Zerkleinerungsversuche in der tschechoslowakischen Wehrmacht

Zahlreiche Verhaftungen

Die Sicherheits- und Polizeibehörden beobachteten bereits seit längerer Zeit, daß im ganzen Staatsgebiet eine erhöhte umfängliche Tätigkeit betrieben wurde, die besonders

Hölle Wöllersdorf

Ein Schreiben der erkrankten Lagerinsassen

Von den im Wiener Neustädter Hospital untergebrachten Gefangenen des Wöllersdorfer Konzentrationslagers ist an das Bundeskanzleramt ein Schreiben gesandt worden, in dem es u. a. heißt:

„Die unterfertigten Angehaltenen des Anhaltelagers Wöllersdorf, Objekt 862, erkrankten in der Zeit vom 14. bis 18. dieses Monats an Magen- und Darminfektion schwer und wurden unter Disinfektionsverdacht in das Allgemeine Öffentliche Krankenhaus nach Wiener Neustadt gebracht. Die Ursache der Erkrankungen liegt ohne Zweifel in den unhygienischen Zuständen des Lagers und der Verpflegung. Während die zuerst in das Krankenhaus eingelieferten in den ordentlichen Spitalräumen untergebracht wurden, mußten nach Einlieferung der letzten Erkrankten sämtliche Kranken in eine Notbaracke übersiedeln. Die Unterfertigten protestieren schärfstens gegen diese Art der Unterbringung, die den einfachsten Begriffen der Hygiene und der Krankenfürsorge widerspricht. Die Baracke, in der sie untergebracht sind, ist eine Notbaracke mit einfachen Pressspannwänden, sehr zugig und infolgedessen in der Nacht äußerst kalt. Die Beheizung wird durch zwei kleine eiserne Öfen versehen, die viel Staub und Ruß erzeugen, so daß die weißen Bettüberzüge innerhalb eines Tages beschmutzt sind und außerdem glühen diese Öfen sofort nach Erlöschen des Feuers aus. Die Kranken können nicht genügend mit Tee und Wärmeflaschen versorgt werden, da die Baracke über keine Kochgelegenheit verfügt und jeder Topf heißen Wassers aus dem in der Nähe befind-

lichen Gebäude, in dem sich an Scharlach erkrankte Kinder befinden, geholt werden muß. Es lagen 6 Leute mit Bauch- und Magenkrämpfen darnieder und für diese standen nur zwei Wärmeflaschen zur Verfügung, so daß vier von ihnen keine Linderung gebracht werden konnte.“

Weiter wird in dem Schreiben erklärt, eine besondere Ungeheuerlichkeit stelle es dar, daß die Toilettenanlage jeder Hygiene Hohn spreche. Sie befindet sich in einem kleinen Vorbau der Baracke, habe keine Wasserpflügel und noch nicht einmal eine Senkgrube. Die Luft in der Baracke sei dementsprechend ekelhaft. Auch die Waschgelegenheit sei äußerst primitiv und entbehre des warmen Wassers, ein Umstand, der insbesondere für die fiebernden Kranken höchst nachteilig sei. Daß nur eine Toilette für die elf Erkrankten zur Verfügung stehe, habe in der Nacht zum 31. die unerträglichsten Folgen gezeitigt. Laut Mitteilung der behandelnden Ärzte sei diese Baracke nur in besonderen Notfällen während der wärmeren Jahreszeit verwendet worden, um Rekonvaleszenten der vollen Genesung zuzuführen. Da die Gefahr bestehe, daß unter derartigen Umständen eine Genesung der Erkrankten nicht möglich sei, im Gegenteil die Erkrankten weiteren Schaden durch Erkältung usw. erleiden könnten, müßte eine sofortige Abstellung dieser unfeindlichen Zustände verlangt werden. Das Bundeskanzleramt wird ersucht, sofort alle nötigen Vorkehrungen zu treffen und die Ueberführung in ordentliche Spitalräume bzw. in häusliche Pflege zu verfügen. Es folgen elf Unterschriften.

Neueste Nachrichten

Um den am 1. April ins Meer eintretenden Neuzug von Anfang an die Verbundenheit der Wehrmacht mit dem nationalsozialistischen Staat und die Bewertung der Wehrmacht durch den Führer vor Augen zu führen, hat der Reichswehrminister eine Anordnung erlassen, wonach in den Unterbringungsräumen und Korridoren der Kasernen sichtbar die Aussprüche des Führers angebracht werden sollen, die sich auf die Wehrmacht beziehen.

Die Abgabe zur Arbeitslosenhilfe haben die Arbeitgeber vom 1. April 1934 ab nach den neuen Sätzen an das zuständige Finanzamt abzuführen. Die Abgabe wird also nicht mehr durch die Krankenkassen erhoben.

Als weiteres Zeichen des Wiederaufstiegs der deutschen Wirtschaft kann die Tatsache gewertet werden, daß die im Hamburger Hafen aufstehende Schiffstomasse in der letzten Zeit erheblich zusammengeschrunken ist.

In Rom ist am Obergang der deutsche Kurien-Kardinal Erle im Alter von 89 Jahren gestorben.

Millionen beginnen den Tag mit Chlorodont

Und Sie, lieber Leser? Denken Sie daran: Sie brauchen alle Ihre Zähne - alle Ihre Zähne brauchen Chlorodont!

Die Sowjetregierung hat den Regierungen Estlands, Lettlands und Litauens vorgeschlagen, den mit diesen Ländern geschlossenen Pakt über Nichtangriff und friedliche Regelung von Konflikten um 10 Jahre zu verlängern.

Wie die Moskauer amtlichen Stellen melden, werden demnächst eine Menge russischer landwirtschaftlicher Maschinen nach Holland zum Absatz gebracht. Der erste Posten dieser landwirtschaftlichen Maschinen kommt auf dem Dampfer „Deffa“ nach Rotterdam.

Die japanische Polizei hat einen britischen Staatsangehörigen unter der Anschuldigung der kommunistischen Propaganda inhaft genommen.

Antisemitische Gesellschaften in New York haben beschlossen, sich zu einem „Bund der Freunde des neuen Deutschland“ zu vereinigen mit der Absicht, eine Einheitsfront gegen die von Juden und Marxisten ausgehende deutschfeindliche Propaganda in den Vereinigten Staaten zu bilden.

Der amerikanische Gewerkschaftsbund schätzt die Zahl der Arbeitslosen Ende Februar auf 11 874 000. Anfang März hat zudem die Verwaltung der öffentlichen Arbeiten aus Ersparnisgründen 920 000 Arbeiter entlassen. Seit einem Jahr bewegt sich somit die Zahl der Arbeitslosen in USA zwischen 11 und 12 Millionen.

Ueberfall kommunistischer Verbrecher auf Volkspolizei

Dudweiler (Saargebiet), 2. April.

In der Nacht wurde der Polizeibeamte Petit, als er vom Dienst nach Hause ging, von zwei berüchtigten Kommunisten, dem etwa 25 mal vorbestraften Heinrich Fuhr und dem eben erst aus dem Gefängnis entlassenen Bader, überfallen und so bedrängt, daß er ihnen mit Anwendung der Schusswaffe drohen mußte. In der Nähe einer Wirtschaft gesellte sich zu den beiden Strolchen noch eine sechs Mann starke kommunistische Horde. Die Verbrecher schlugen den Beamten nieder und mißhandelten ihn in rohester Weise mit Schlagwerkzeugen. Petit erhielt dabei auch einen Stich in den Rücken, vermutlich mit seinem eigenen Säbel. Als einige Männer dem Beamten zu Hilfe kamen, ergriffen die Strolche die Flucht, nachdem sie noch einen Schuß abgegeben hatten, der einen der Verfolger namens Amann schwer verletzete. Der Beamte liegt bei vollem Bewußtsein hoffnungslos darnieder, während Amann nach Entfernung des Geschosses mit dem Leben davonkommen dürfte. Vier der Täter konnten verhaftet werden. Es handelt sich durchweg um vielfach vorbestrafte Kommunisten.

Neuliches Heim in Syrien

Berlin, 3. April. Aus Beirut wird uns geschrieben: Am 11. März fand die Weihefeier des Heimes für den Stützpunkt Syrien der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei in Beirut statt. Der Leiter des Stützpunktes Pg. Korvettenkapitän a. D. Roedenbeck sowie Vizekonul Dr. von Walther als Vertreter der Reichsregierung und Pg. Christian Bisher hielten Ansprachen. Die Feier vollzog sich in sehr würdiger Form. Das neue Heim wird nunmehr den Mittelpunkt für das sehr rege Leben dieses Stützpunktes des Deutschen in Syrien bilden.

Das plünnen Mädel auf dem Landhause
ROMAN
VON
ANNY VON PANHUY

Sie antwortete: „Ich habe Sie vollkommen verstanden, Herr von Schenk. Uebrigens sind die Zimmer immer in Ordnung, nur muß das Bett gerichtet werden und die Decken geheizt. Die Schneiderin soll auch rasch benachrichtigt werden, und Frau Klauer im Dorf ist eine gute Friseurin und wird wohl Zeit haben. Ich telefoniere sie sofort an.“

„Gut“, nickte er. „Später soll dann der Hund gewaschen werden; Angela Eberhard wird dabei sein, der Diener soll helfen. Und nun ist's bald Kaffezeit; lassen Sie für Angela Kaffee und Kuchen hierherbringen. Für den Hund etwas Fleisch. Von morgen an ist Angela mit mir zusammen.“

Setta Jüttner nickte nur zu allem; auch das armseligste, kürzeste Wort wollte jetzt nicht mehr über ihre Lippen. In ihr war Aufruhr, und es fiel ihr schwer, zu allem ja und amen sagen zu müssen.

Sie erhob sich und sah ganz verstört aus, als sie langsam zur Tür ging. Erst von dort aus fragte sie: „Haben Sie sonst noch Wünsche, Herr von Schenk?“

Er gab zurück: „Nur den einen, daß Sie alles, was ich Ihnen aufgetragen, willig ausführen und Fremde nicht darin unterstützen, Tratsch herumzutragen. Denn Klatsch und Tratsch wird es bald genug geben, weil ich

Sagen Sie gelegentlich jedem, der es hören will, ich werde Angela Eberhard schützen und behüten wie meine eigene leibliche Tochter, wie eine junge Schwester.“ Er machte eine wegwerfende Handbewegung. „Nein, sagen Sie den Unsinn zu niemand, denn meine junge Schwester habe ich nicht zu schützen und zu behüten verstanden. Aber bei Angela werde ich es verstehen, bei ihr bestimmt.“

Er wandte sich ab, lächelte Angela freundlich an, und Setta Jüttner verließ still das Zimmer.

Ver schwunden.

Bald nach dem Kaffee, den Angela allein in dem Arbeitszimmer Eberhard von Schenks getrunken, wurde erst der Hund gewaschen, dann erschien bereits die Schneiderin. Sie war von Fräulein Jüttner vorher unterrichtet worden, damit sie vor der neuen Kundin nicht erschrecken sollte. Sie nahm Maß, ver sprach Stoff zu besorgen und antwortete auf alle Bor schläge Fräulein Jüttners:

„Das ist almodisch, so etwas arbeite ich nicht; meine neue Kundin soll zufrieden sein.“

Sie witterte eine gute Einnahmequelle und ließ sich durch die verärgerten Züge der Hausdame nicht aus ihrer Ruhe bringen.

Die Friseurin kam ebenfalls. Eine mollige, vergnügte Biergängerin war sie. Sie lachte Angela an, klopfte ihr auf die Schulter.

„Sie sollen hübsch werden, junge Dame! Staunen sollen Sie, wie ich Sie zurechtmache.“

Fräulein Jüttner ließ sie mit Angela allein in einer gut erwärmten Badestube, in der es einen großen Toilettenspiegel gab.

Frau Klauer riet mütterlich emsig:

„Erst ins Bad, Kindchen, tüchtig seifen, lau duschen. Dann wasche ich Ihnen die Haare. da

brauchen wir, Haarwasser, und vor allem gute, teure Seife. Die weiße Seife, die uns Fräulein Jüttner aufgebaut, ist teintersüßend.“

Angela lachte mit förmlicher Andacht, aber es war, als ob die Friseurin eine fremde Sprache rebete. Was wußte sie von Toilettengeheimnissen?! Frau Klauer schrieb auf, was sie haben wollte, und ging mit dem Zettel zu Herrn von Schenk. Der las die Liste durch, fragte ein bißchen belustigt:

„Muß das alles sein?“

Sie lachte: „Nein, Herr von Schenk, von muß ist gar keine Rede, aber Fräulein Eberhard soll doch so gut wie möglich aussehen — nicht wahr? Fräulein Jüttner hat einfach Scheuerseife in die Badestube gelegt, und die Haut des Fräuleins ist durch nachlässige Behandlung schon kaputt genug und braucht gute Pflege.“

Er nickte: „Natürlich!“ Er ärgerte sich über Setta Jüttner und schickte den Diener mit der Liste in die Apotheke des großen Dorfes.

Drei Stunden lang beschäftigte sich Frau Klauer mit Angela, die ergeben alles über sich ergeben ließ, die aber heute vom Waschen und Frisieren völlig andere Begriffe erhielt, als sie bisher davon gehabt. Sie fragte ganz ängstlich: „Muß das nun alle Tage so gemacht werden?“

Die Friseurin tröstete: „Bewahre, junge Dame, nur das erstemal braucht man so viel Zeit, nachher genügt täglich ein halbes Stündchen.“

Immer sagte sie: „Junge Dame!“ Anger war es ein wenig peinlich, noch nie hatte jemand sie so vornehm beiließt. Ja, peinlich war es, aber auch zugleich erbebend. Gut tat es ihr. Als sie dann alle Verschönerungsprozeduren hinter sich hatte und mit getrocknetem Haar vor dem Spiegel saß, betrachtete sie sich mit neuem

Wundern an. Das war sie doch nicht, die sie ihr aus dem Spiegel entgegen schaute? Das war doch eine Fremde. Solch loses, schimmern des Haar besaß sie doch nicht und solch rosiges Haut.

Frau Klauer schob das heiße Frisierisen mehrmals unter die erste Haarsträhne; eine tiefe Welle entstand, lag nun weile über der geraden Stirn. Eine zweite Welle formte sich und eine dritte. Gefällig und kleidsam umrahmten die duftigen Haarwellen das schmale Gesicht. Frau Klauer, die in Frankfurt gelernt, konnte zufrieden sein mit ihrem Werk.

Ihr Mann besaß im Dorf einen Manufakturladen. Sie telephonierte ihn an, und bald saß auf dem kleinen, feinen Mädchenkörper der Stolz des Ladens, eine trikotsidene Kombination, darüber ein Rock aus schwarzem Tuch und ein schneeweißer Jumper. Das mußte und konnte genügen, bis die Schneiderin für Angela etwas gearbeitet. Auch seitene Strümpfe lieferte Herr Klauer, und seine Frau besorgte Schuhe für Schuhnummer 35. Stolz betrachtete Frau Klauer Angela. Unglaublich, was sich aus dem Mädchen hatte herausholen lassen! Angela aber musterte sich immer wieder ganz verwirrt im Spiegel.

Man befand sich jetzt im Schlafzimmer der neuen Schloßbewohnerin.

„Ich kenne mich wirklich nicht mehr!“ bekannte Angela offen. Aber ihr war zumute, als wäre mit dem wundervoll duftenden Badewasser, mit der Haarwäsche und dem Ausziehen des sadartigen, um ihren Körper herumbaumelnden Kleides die Schwere einer traurigen und einformigen Vergangenheit von ihr genommen worden. Freier und leichter fühlte sie sich, und sie gefiel sich im Spiegel, lächelte sich an.

Letzte Nachrichten

Vulkanausbruch auf Island

Kochend heißes Wasser in den Flüssen
Reykjavik, 2. April.

Der im südöstlichen Teil der Insel gelegene Vulkan Steidar Jökul ist wieder in Tätigkeit getreten. Bereits Ende der vergangenen Woche konnte eine starke Veränderung am Steidar-Gletscher beobachtet werden. Riesige Eismassen stürzten in den Steidar-Fluß und ließen diesen zu einem reißenden Strom anschwellen. Noch von Reykjavik aus sah man eine riesige Feuersäule zum Himmel lodern, deren Höhe am Ostermontagabend auf mehrere Tausend Meter geschätzt wurde. Innerhalb von 20 Minuten wurden allein 78 Blitze gezählt. Gleichzeitig hörte man ein unterirdisches Grollen. In der Nacht zum Ostermontag setzte ein Aschenregen ein, von dem auch der nördliche Teil der Insel betroffen werden dürfte, da sich inzwischen die Windrichtung geändert hat. Der Steidar-Fluß führt zum Teil kochend heißes Wasser mit. Die Telegraphenverbindungen sind größtenteils unterbrochen. Man rechnet jedoch nicht damit, daß Menschenleben in Gefahr sind, da die Gegend südlich des Vulkans nur sehr dünn besiedelt ist.

Opfer eines Raubmordes

Neuhort, 2. April.

Ungeheures Aufsehen erregt hier ein grauenvoller Raubmord, der sich in dem am Stillen Ozean gelegenen Staat Washington in der Nähe der Stadt Bremerton abgespielt hat. An einem Nebenarm des Puget-Sound in der Nähe von Bremerton besaß der Millionär Frank J. Veider eine große Villa mit Park. Am Ostermontag wurde nun der Besitzer, seine Frau, das Dienstmädchen und drei Herren, die zu Ostern als Gäste geladen waren, ermordet aufgefunden. Das Innere des Hauses bot einen furchtbaren Anblick. Offenbar haben sich die übermühten Hausinsassen noch zur Wehr gesetzt. Sämtliche Wände der Zimmer waren mit Blut bespritzt. Die Leichen der Opfer waren entsetzlich entstellt. Ansehend ist auf sie in der brutale Weise eingeschlagen worden, ehe sie dann ein Schuß von ihren Leiden erlöste. Auf Grund der ersten Ergebnisse der polizeilichen Nachforschungen nimmt man an, daß zwischen der Bluttat und ihrer Entdeckung etwa 36—48 Stunden verlossen sind. Sämtliche Räume waren verwüstet, Schränke und Behälter erbrochen und ausgeräumt. Die Räuber hatten ihre Opfer nicht nur an Händen und Füßen gefesselt, sondern ihnen auch, um sie am Schreien zu verhindern, den Mund mit Gipsplasterstreifen zugeklebt.

Inzull in türkischer Gewalt

Der jüdische Großbetrüger Inzull, der bekanntlich auf einem eigenen Dampfer im Mittelmeer kreuzte, ist mit seinem Schiff in einen türkischen Hafen eingelaufen. Inzull hat bekanntlich in Amerika Milliarden geschwindeln verübt und eine ungeheure Zahl von Menschen um ihr Geld gebracht. Die amerikanische Öffentlichkeit ist so stark erregt, daß die Vereinigten Staaten begreiflicherweise alle Anstrengungen machen, um Inzull's habhaft zu werden.

Auf Grund eines entsprechenden amer. Antrages auf Auslieferung Inzull's verweigern nun die türkischen Behörden dem scharf bewachten Dampfer „Maotis“ die Ausfahrt aus dem Schwarzen Meer. Es gibt drei Möglichkeiten, entweder Auslieferung Inzull's an die amerikanischen Behörden auf Grund des türkischen Strafgesetzes oder Festnahme und Aburteilung in der Türkei oder schließlich Erlaubnis zur Weiterfahrt. Ein zwischen Amerika und der Türkei bereits abgeschlossenes Abkommen zur Auslieferung von Verbrechern kann im Falle Inzull's nicht angewendet werden, da die Ratifizierung durch die türkische Nationalversammlung noch aussteht. Die Amerikaner bemühen sich nunmehr, eine vorläufige Festnahme Inzull's zu erreichen bei gleichzeitiger beschleunigter Verabschiedung des Auslieferungsgesetzes durch das Parlament.

Die „Maotis“ hatte 24 Stunden die Möglichkeit, die türkischen Gewässer zu verlassen. Das Schiff wurde jedoch bekanntlich durch Maschineneisaden daran gehindert. Es unterliegt nunmehr dem Zugriff der türkischen Behörden.

Wie Neuter aus Ankara meldet, hat das türkische Kabinett am Montag beschlossen, dem Gesuchen der amerikanischen Regierung nachzukommen und den Großbetrüger Inzull auszuliefern. Das Gesuch Inzull's, auf den Dampfer „Maotis“ zurückkehren zu dürfen, wurde abgelehnt und Inzull selbst in Polizeigewahrsam genommen. Sein türkischer Rechtsanwalt hat Beschwerde eingelegt.

Aus Stadt und Land

Ostern

Der Himmel hat die graue Hülle / mit blankem Sonnenspeer geprenzt / und seiner Güte Ueberfülle / in irdisches Gefild gesenkt. So kann man in der Tat von diesen Ostern

Das ist das Hilfswerk „Mutter und Kind“

Die Wirksamkeit bevölkerungspolitischer Propaganda ist immer dann in Frage gestellt, wenn nicht gleichzeitig damit begonnen wird, Schwierigkeiten zu beseitigen, die die erzieherische und biologische Funktion der Familie hemmen. Dieser Gesichtspunkt war auch maßgebend bei der Einleitung des Hilfswerks „Mutter und Kind“. Dieses ist keine vorübergehende Aktion, sondern wird eine ständige Aufgabe der NS.-Volkswohlfahrt (NSV.). Die Vielseitigkeit der Nothe bedingt die individuelle Hilfe. Eine wesentliche Aufgabe wird die Vindierung und Beseitigung wirtschaftlicher Nothe sein, bedingt durch langjährige Arbeitslosigkeit, bzw. noch anhaltende Arbeitslosigkeit. Neben geldlichen Beihilfen, die der Größe des Notstandes angepaßt sein müssen, ist die Gewährung von Sachleistungen vorgesehen, wie z. B. Säuglingswäsche, Lebensmittel usw.

Die Arbeitsplatzhilfe hat sich einzugliedern in das große Werk der Arbeitsbeschaffung. Sie umfaßt die Arbeitsbeschaffung für den Familienvater, die Erwerbsfähigkeit der Kinder, die Herausnahme der Mutter aus dem Erwerbsleben. Zur Entlastung der Landfrauen und zur Vermeidung von Kinderunfällen sind während der Erntezeit Kindergärten einzurichten.

während der Erntezeit Kindergärten

Auch die Wohnungshilfe gliedert sich ein in das Arbeitsbeschaffungsprogramm. Möglich sind Beihilfen für Reparaturen, Umzugsbeihilfen, Vermittlung mit Hauswirten, Möbelbeschaffung. Auch an eine großzügige Bettenaktion ist gedacht, die gleichzeitig den Kleinhandwerkern Arbeit schaffen soll.

Für gesundheitliche und seelische Stärkung der Mutter ist eine umfassende

Müttererholungsfürsorge

vorgesehen, entweder auf dem Wege der örtlichen Erholungsstätte oder durch die Unterbringung in Heime. Vor der Herauslösung der Mütter aus dem Haushalt sind eine Reihe von Einzelfragen zu klären: Sorge für die Vorkosten im Haushalt, Instandsetzung der Kleidung und Wäsche, Unterbringung der Kinder. Mit der Müttererholung ist zu verbinden die Muttererholung in zwangloser Form. Daneben müssen besondere Mütterkurse laufen, die eine Schulung in den primitivsten wirtschaftlichen Fragen sein muß. Ungenügende wirtschaftliche Kenntnisse der Mutter sind vielfach Ausgangspunkt der Unwirtschaftlichkeit der Familie. Hier

wagt ein großes Aufgabengebiet für die NS.-Frauensschaft.

Zu Ergänzung bestehender Beratungsstellen wird die NSV. für die ärztliche, rechtliche und persönliche Beratung der werdenden Mütter sorgen. Bestehende Beratungsstellen sind durch Heranziehung ehrenamtlicher Helfer auszubauen. In Aussicht genommen ist die Vermittlung von Wochenbetthelferinnen, Vermittlung von Freistellen für die Entbindung.

Die Hilfe für die ledige Mutter

hat davon auszugehen, daß eine Stärkung der Verantwortung der Mutter für ihr Kind nur dann erreicht wird, wenn Mutter und Kind mehr Wochen nach der Entbindung zusammenbleiben. Zu versuchen ist Einwirkung auf Eheschließung, Vermittlung einer geeigneten Arbeitsstelle, Wiederanfertigung der Beziehungen zu den Eltern der Mutter.

Das Hilfswerk wird durchgeführt in Zusammenarbeit mit den parteiamtlichen Organisationen, insbesondere NS.-Frauensschaft und NS.-Arztverband, sowie mit den Einrichtungen und Organisationen der öffentlichen und freien Wohlfahrtspflege. Die Verantwortung liegt hauptsächlich bei den Ortsgruppen, und zwar soll sie von einer erfahrenen Frau und einem Arzt getragen werden.

Zwei praktische Beispiele:

1. Familie A. wohnt in einer Stadtwohnung und hat drei kleine Kinder; das jüngste Kind ist 8 Tage alt. — Der Frau fehlt für sich und die Kinder Wäsche. Die Familie hat nur zwei Betten, eins für das Ehepaar mit dem Säugling und ein Kinderbett für die beiden anderen Kinder. Außer einem Tisch sind sonstige Möbel nicht vorhanden. — Die Frau kann nicht nähen, um sich geschnittene Wäschestücke in Ordnung zu bringen. Es fehlen auch Deckbetten. — Wir haben der Familie Kinderwagen, Bett und Matratze gegeben und Müttererholung veranlaßt.

2. Frau B., deren Mann ehrenamtlich im Reichsverband für Jugendherbergen tätig ist und Wohlfahrtsunterstützung bezieht, sieht mit großer Angst ihrer Entbindung entgegen. — Wir weisen ihr eine Freistelle zu und verwenden uns bei der GJ. für den Mann. — 4 Wochen vor der Entbindung wird er angestellt, und aus den Mitteln der Reichswochenhilfe kann die Ausstattung für das Kind besorgt werden. Wir helfen mit Babywäsche.

Der Ehrenschild des Einzelhandels

In ganz Württemberg und Hohenzollern in den Geschäften des Einzelhandels sind Ehrenschilder sichtbar geworden, die die Arbeitsgemeinschaft des Württembergischen Einzelhandels an alle diejenigen Einzelhändler zur Verteilung gebracht hat, die den Arbeitsgemeinschaft des Württembergischen Einzelhandels angeschlossenen Landesfachverbänden angehören. Das Ehrenschild, das den einzelnen Firmeneinhabern mit einer Ehrenurkunde verliehen wurde, zeigt äußerst geschmackvoll auf der linken Seite das Wappen des Reichsstandes des Deutschen Handels und kennzeichnet somit alle organisierten Einzelhändler. Ein Plakat, das die Firmeneinhaber gleichzeitig zum Aushängen gebracht haben, wirbt für den Einkauf in den Fachgeschäften mit den Worten: „Deutsche Volksgenossen! Die deutschen Fachgeschäfte werben um euch! Der selbstverantwortliche Geschäftsmann ist immer beehrt, das Beste zu bieten.“

Wie wir hören, kann der Ehrenschild den angeschlossenen Mitgliedern entzogen werden, wenn die Mitglieder gegen die Grundsätze der nationalsozialistischen Wirtschaftsordnung verstoßen. Es ist damit dem Einzelhändler ein wirksames Erziehungsmittel an die Hand

gegeben, um gegen solche Geschäftsinhaber, die glauben, auch heute noch ohne Rücksicht auf ihre Kollegen ihr Geschäft betreiben zu können, durch Entziehung des Ehrenschildes vorzugehen. Wir glauben bestimmt, daß es kein Geschäftsinhaber darauf ankommen lassen wird, sich das Ehrenschild entziehen zu lassen.

Der Aushang des Ehrenschildes ist aber auch ein Zeichen dafür, daß die Kaufleute, die dies Ehrenschild in ihrem Geschäft zum Aushang bringen, bestrebt sein werden, die Kundenschaft mit deutscher Qualitätsware zu angemessenen Preisen zu bedienen. Die Arbeitsgemeinschaft des Württbg. Einzelhandels bittet das kaufende Publikum, das sich irgendwie beim Einkauf benachteiligt fühlt, eine Beschwerde an die Arbeitsgemeinschaft des Württ. Einzelhandels, Stuttgart-S., Tübinger Straße 5, zu richten. In der Erziehung des Einzelhandels rufen wir das Publikum und insbesondere die deutsche Hausfrau zur tatkräftigen Mitarbeit auf. Es wird bei Beschwerden streng geprüft, ob der Kaufmann gegen die Grundsätze der nationalsozialistischen Wirtschaftsordnung verstoßen hat.

sagen! Leuchtende Tage von fast sommerlicher Wärme haben sie uns beschert, man vermehnte das Grün und Wachsen in Feld und Garten mit dem Auge wahrzunehmen zu können. Am ersten Osterfesttag war es so heiß, daß sich gegen Abend pünktlich das erste Aprilgewitter einstellte und einige ausgiebige, segenspendende Regenschauer zur dürstigen Erde niederzogen ließ. Mit Ausnahme dieses kleinen, erfrischenden April-Intermezzos hat der Oberhimmel nur Sonne gezeigt.

Kein Wunder, daß alles aus der Enge der Gassen und Städte floh und ein frohes Wandern in Gottes freier Natur anhub. Viel Jugend zeigte das bunte Bild. Allenthalben wanderten zu Fuß oder zu Rad Hiltlerjungen und -mädchen in ihrer schlichten, fleisamen Gewandung; nicht vergessen seien die vielen unternehmungslustigen Jungvolkshuben, die sich auf Schwarzwaldbwanderungen in Calw einfanden und zu einem großen Teil hier in Privatquartieren untergebracht waren.

Alle Erwartungen übertraf heuer der Straßenverkehr mit Kraftfahrzeugen. Besonders in Richtung Bad Teinach-Zavelstein herrschte ein so lebhafter Durchgangsverkehr, daß die Polizei mit der Regelung sehr stark in Anspruch genommen war. Viele tausend Fahrzeuge müssen es gewesen sein, welche über die Feiertage die Stadt durchzogen. Wie uns aus den Wäldern

und Kurorten der Umgebung berichtet wird, war dort der Verkehr ein ungleich stärkerer wie im Vorjahre, so daß die umfassenden Vorbereitungen innerhalb des Fremdenverkehrsgewerbes den verdienten Lohn erhalten haben dürften.

Eblicher Unfall in Althengstett

Am Osterfesttag, abends 10 Uhr, wurde in Althengstett auf der Hauptstraße beim Gasthof „zum Adler“ die 53 Jahre alte Ehefrau Katharine Pfeiffer von einem Motorradfahrer angefahren und zu Boden geschleudert. Die Frau erlitt dabei eine so schwere Hinterkopfverletzung, daß sie eine Stunde später verstarb.

Der Stuttgarter Turnfestfilm in Calw

Dem Turnverein Calw von 1846 ist es gelungen, der Einwohnerschaft von Calw und Umgebung den Tonfilm vom 15. Deutschen Turnfest in Stuttgart „Drei unserm Volke“ zur Vorführung zu vermitteln. Der Film läuft, wie wir erfahren, über das kommende Wochenende in den Bad-Hof-Theatern.

Arbeitsdienstführer-Vereidigung in Wildberg

Im Arbeitslager Wildberg wurden alle Führer und Unterführer der Gruppe 202 Freudenstadt, die nicht an der Führer-Vereidigung in Stuttgart hatten teilnehmen können, vereidigt. Nachdem Abteilungsleiter Schnitzer in ernsten Worten auf Zweck

und Bedeutung der Zusammenkunft hingewiesen hatte, übergab er Feldmeister Dr. Becker das Wort zur Ansprache. Gruppenführer Dr. Ackermann sprach dann nach ermahnenden Worten, immer dieser Stunde zu gedenken und nach ihr zu handeln, die Eidesformel vor, die von den Kameraden nachgesprochen und durch Handschlag bekräftigt wurde.

Milchverwertungsgenossenschaft Sonnenhardt gegründet

Auf dem Rathaus in Sonnenhardt fand eine Versammlung sämtlicher Milchzeuger zwecks Gründung einer Milchverwertungsgenossenschaft statt. Geschäftsführer Steinbauer vom Milchverordnungsverband Eng-Nagold aus Pforzheim sprach vor den Anwesenden in leichtverständlicher Weise über die in der Milchwirtschaft getroffenen Maßnahmen und stellte ihnen die Notwendigkeit genossenschaftl. Verwertung vor Augen. Alsdann wurde die Gründung der Genossenschaft nebst Rahmstation einstimmig beschlossen. Vorsteher derselben wurde Bürgermeister Maft. — Am Tage der Genossenschaftsgründung war die Getreidevereinigungsmaßsine der Landwirtschaftskammer in Sonnenhardt in Tätigkeit. Sehr lehrreich war dabei, die Unterschiede zwischen Saatgetreide und nichtgereinigter Saatfrucht festzustellen. Es wäre zu wünschen, daß sich diese Art der Reinigung hauptsächlich auch bei Herbstsaat einbürgert.

Vom Reichstrennbund ehem. Berufsoldaten

Der Führer der Ortsgruppe Calw des Reichstrennbundes ehemaliger Berufsoldaten, einer Organisation, der die Betreuung von über 150.000 ehemaligen Berufsoldaten obliegt, teilt mit, daß auf der kürzlich stattgefundenen Führertagung des Bundes dessen Präsident, OWM. Schwede-Roburg, feststellte, daß auch die ehemaligen Berufsoldaten willens seien, in die kommende große Arbeitsschlacht einzugreifen. Jeder ehemalige Berufsoldat wisse, so erklärte der Bundespräsident, wie bitter es sei, jahrelang auf einen Arbeitsplatz warten zu müssen, und weil das jeder bitter empfunden habe, wisse er, daß alle ehemaligen Berufsoldaten Verständnis dafür haben werden, wenn die nationalsozialistische Regierung zur Schaffung von Arbeitsplätzen für junge ehemalige Berufsoldaten und andere arbeitslose Volksgenossen durch Herabsetzung der Beamtenaltersgrenze freie Arbeitsplätze schafft. Die als Beamte angestellten ehemaligen Berufsoldaten hoffen, damit den übrigen Beamten ein Beispiel echter Kameradschaft und Volksergebenheit zu geben; denn sie werden durch diese Maßnahmen wohl mit am härtesten betroffenen, weil ihre wirtschaftliche, soziale und familiäre Lage durch die späte Anstellung im Beamtenverhältnis weit schlechter ist, als die ihrer vergleichbaren Kollegen.

Im übrigen verließ diese Führertagung in vorbildlicher soldatischer Weise, getragen von nationalsozialistischem Geiste. Von besonderer Bedeutung waren die Ausführungen des Kameraden Baumlinger, der sich eingehend mit allen Fragen der Unterbringung ausgeschiedener Berufsoldaten im bürgerlichen Beruf befaßte, wobei er unter anderem nachweisen konnte, daß die Zivilversorgung nicht nur ihren Tiefstand überwunden hat, sondern in erfreulich starkem Aufschwung begriffen ist.

Vorbereitungen zur Ausübung des Musikereberns

Nach einem Erlaß des Präsidenten der Reichsmusikerkammer haben Personen, die in der Öffentlichkeit einer auf Erwerb gerichteten musikalischen Tätigkeit nachgehen, die Mitgliedschaft der Reichsmusikerkammer zu erwerben. Sie wird durch Eingliederung in den für diese Tätigkeitszweige allein zuständigen Fachverband „Reichsmusikerkammer“ erworben und ist Voraussetzung für die künftige öffentliche Betätigung. Wer den Nachweis der Verbandzugehörigkeit nicht erbringen kann, wird an der Ausübung seiner Tätigkeit verhindert.

Die Ortsgruppe Freudenstadt, Bismarckstraße 6, ist für die Kreise Nagold, Calw, Herrenberg, Horb zuständig. Der Ortsgruppenleiter, Kapellmeister Albrecht Kramer-Freudenstadt, hat folgende örtliche Anordnung erlassen: „Alle nachschaffenden Musiker im Hauptberuf melden sich beim zuständigen Arbeitsamt. Die Mitgliedskarte wird nach Einsendung der genau ausgefüllten vier Fragebogen vom Ortsgruppenleiter ausgestellt, sie allein berechtigt zur Verbandsausübung und muß bei polizeilicher Kontrolle vorgezeigt werden. — Das Württembergische Kultministerium hat verfügt, daß Lehrer nur dann Musikunterricht geben dürfen, wenn geeignete Berufsmusiker nicht am Plage sind.“

Darlehen zur Instandsetzung von Wohngebäuden

Wie wir hören, hat die Württbg. Gebäudebrandversicherungsanstalt den Kreisparzellen Mittel zu Darlehen zur Instandsetzung von Wohngebäuden zur Verfügung gestellt. Diese Mittel reichen nur zu kleineren Darlehen an eine beschränkte Zahl von Kreisangehörigen aus. Unter gewissen Voraussetzungen können auch Instandsetzungen berücksichtigt werden, für welche keine Zuschüsse aus Reichsmitteln bewilligt wurden. Die Darlehen sind zu 4,5 Prozent zu verzinsen und in jährlichen Raten von mindestens 25 Prozent zurückzuführen.

Obi keine Farbenragen!

Der Rogen der Farben enthält vor und während der Laichzeit, also Ende März bis Juni einen stark wirkenden Giftstoff. Nach Genuss solchen Rogens sind schon schwere Erkrankungen (sog. Farbencholera) mit Todesfällen beobachtet worden. Der Rogen ist auch in gekochtem Zustande giftig. Mit Mühsicht auf den bevorstehenden Beginn der Laichzeit der Farben schadet noch nichts, dagegen können Kälterückfälle am Ausgang des Monats schon Schaden anrichten.

Wie wird das Wetter?

Nordöstlicher Hochdruck beherrscht die Wetterlage. Für Mittwoch und Donnerstag ist vielfach heiteres und vorwiegend trockenes Wetter zu erwarten.

*

Bödingen, 2. April. Letzten Donnerstag ereignete sich hier ein bedauerlicher Unfall. Die Frau des Georg Kübler, gew. Schreiners, ließ ihr Holz bei ihrem Nachbar auf einer Säge mit elektrischem Antrieb sägen und wollte etwas Sägemehl von der Säge wegnehmen. Dabei brachte sie die rechte Hand in die Säge. Ins Krankenhaus nach Nagold verbracht, mußte ihr die Hand vollständig abgenommen werden. Der Familie wendet sich allgemeine Teilnahme zu, um so mehr, als die Frau 71 Jahre alt ist und der Mann vor Jahren den linken Arm verloren hat.

Parteigenossen werdt für Eure Presse

Notthelf, 2. April. Vor dem hiesigen Schöffengericht hatten sich 22 Angeklagte wegen mehrerer Einbruchdiebstähle und wegen Fehlleistungen zu verantworten. Sie hatten in der Zeit vom Juli 1931 bis zum März 1932 in einer Eisenwarenhandlung, in einem Goldwarengeschäft, zwei Warenhäusern, einer Metzgerei, einer Kolonialwarenhandlung und in einem Privathaus in Schweningen Einbrüche begangen. Dabei hatten sie sich Herren- und Damenkonfektion im Werte von über 8500 RM., Brillanten im Werte von über 1000 RM., Nahrungs- und Genussmittel sowie Waffen und Munition angeeignet. Die Angeklagten stammten fast alle aus Schweningen. 7 von ihnen erhielten Zuchthausstrafen von ein bis zu vier Jahren, teilweise mit Ehrverlust bis zu 5 Jahren, 12 Gefängnisstrafen von 2 Wochen bis zu 6 Monaten.

Weinsberg, 2. April. (Weinsberg frei von Arbeitslosen). Der Stadt Weinsberg, die bis vor kurzem noch etwa 50 arbeitslose Volksgenossen besaß, ist es mit beginnendem Frühjahr gelungen, sämtliche arbeitslose Volksgenossen wieder in Arbeit und Brot zu bringen und in den Wirtschaftsprüfungsausschüssen Weinsberg ist somit frei von Arbeitslosen. Die in Aussicht genommenen Maßnahmen zur Arbeitsbeschaffung dürften ausreichen, diesen Stand nicht nur den Sommer über, sondern auch im nächsten Herbst und Winter zu halten.

Stb. Göppingen, 2. April. Am Ostermontagvormittag wollte der Glaschner Albert Nieker in Hohenstaufen ein beschädigtes Kavel eines Motorrades durch Anbringung einer Dose reparieren. Zu diesem Zweck benutzte er eine Sprengkapsel, die ihm von

einem Bekannten aus einem alten Gerümpelkasten übergeben wurde. Durch die Bearbeitung mit einer Feile explodierte die noch geladene Sprengkapsel. Die Ladung ging dem Glaschner ins Gesicht. Mit einem herausgerissenen Auge, dem Verlust des linken Daumens und Zeigefingers wurde der Schwerverletzte ins Kreis Krankenhaus Göppingen eingeliefert.

Feb. Ulm, 2. April. Schon können hier die ersten Erfolge der neuen Arbeitsfront gebucht werden. Während im Arbeitsamtsbezirk Ulm am Stichtag der letzten Zählung, am 28. Februar, die Zahl der Unterstützungsempfänger 2418 betrug, stehen Ende dieses Monats nur noch 1293 Arbeitslose in Unterstützung. Die Zahl der Unterstützungsempfänger ist somit im März um fast 50 Prozent zurückgegangen. Dabei ist in Betracht zu ziehen, daß zur Autobahn bis jetzt erst 100 Zuweisungen erfolgten.

Stadensburg, 2. April. Wegen verdächtigter Vergiftung ihres Ehemannes wurde von der Großen Strafkammer hier die 44 Jahre alte Bauernfrau Theresia Stiefenhöfer von Rakenhofen (Gemeinde Reuterauburg, Oberamt Wangen) zu 5 Monaten Gefängnis verurteilt. Die Eheleute besaßen ein schönes Anwesen von 50 Morgen. Infolge zerrütteter Familienverhältnisse kamen die Leute aber um Haus und Hof. Um den Mann los zu werden, versuchte die Frau, ihn zu vergiften, indem sie ihm einige Male Herbstzeitlosknollen in die Suppe kochte.

Fußballsport

Verbandsspiel: Sportfr. Emmingen — FC. Altburg 2:3

Freundschaftsspiele:
Teinach-Zavelstein — FC. Gärtringen 2:2
Teinach-Zavelstein — FS. Jnnau 9:1

Bieh- und Fruchtmärkte

Fruchtpreise, Balingen: Haber 8,50 bis 10 RM., Gerste 10,50 RM., Weizen 10 bis 12 RM. — Ravensburg: Weizen 19,40—19,50, Weizen 13,65—14 RM., Roggen 16,50—17 RM., Gerste 16,92—17,35, Saat 18,50, Haber 14,98—15,60, Saat 16,20 bis 16,85, Weizen Saat 18,50. — Nagold: Weizen 9,50—9,80, Gerste 8,70—9 RM., Haber 8,50 RM. — Reutlingen: Roggen 7,40—7,50, Saatweizen 11—11,50, Weizen 9—10,50, Saatgerste 10—11,50, Gerste 8,70—9,50, Saathaber 9,50—10,50 RM., Haber 7,50—9 RM., Kleefamen 7—8 RM.

Biehpreise, Rosenfeld: Jungvieh 75 bis 200 RM., Kälbinnen 280—360 RM., Kühe 110—300. — Marbach: Farnen 120, Ochsen und Stiere 180—220, Kühe 150—285, Kälbinnen 200—300, Jungkühe 67—180 RM. pro Stück. — Möhringen: Kühe und Kälbinnen 280—380 RM., Rinder 250 bis 300, Schmalvieh 90—120 RM.

Schweinepreise, Möhringen: Läufer 60—70, Milchschweine 38—42 RM. Rosenfeld: Milchschweine 30—45 RM. pro Paar. Blaufelden: Milchschweine 30—40 RM. pro Paar. — Gall: Milchschweine 28—40, Läufer 48—60 RM. — Schömberg: 26 bis 36 RM. pro Paar. Marbach: Milchschweine 15—21 RM. — Ulm: Milchschweine 15—20 RM. — Crailsheim: Milchschweine 30—40, Läufer 60—76 RM.

Parteigenossen kauft bei unseren Inerenten!

Ämtliche Bekanntmachungen.

Stadtgemeinde Calw

Winterhilfs-Werk 1933/34

Am 31. März 1934 nimmt das Winterhilfswerk 1933/34 sein Ende. Auf diesen Tag ist Abrechnung zu fertigen. Es ergeht deshalb an alle Lieferanten usw. die **dringende** Aufforderung, noch nicht vorgelegte

Rechnungen

sofort einzusenden; nach dem 10. April begegnet die Auszahlung von Lieferanten-Guthaben erheblichen Schwierigkeiten.

Es wird deshalb gebeten, diesen Termin unter allen Umständen einzuhalten.

Calw, den 29. März 1934.

Der Ortsführer: Göhner.

Meister, Gesellen und Lehrlinge!

Auf nach Stuttgart zum

1. Süddeutschen Handwerker-Tag am 15. April 1934!

Es spricht der Reichshandwerkersführer Pp. Schmidt, M. d. R., Wiesbaden.

Das persönliche Erscheinen des Reichshandwerkersführers verpflichtet zur Teilnahme auch des letzten Handwerkers an dieser Kundgebung. Dieselbe muß durch die Zahl der Teilnehmer so gewaltig wirken, daß wieder einmal weit über die Grenzen unserer schwäbischen Heimat hinaus allen Volksgenossen die Bedeutung des Handwerks klar vor Augen geführt wird. Sorgt dafür, daß für die enge Verbundenheit des Handwerks — Meister, Geselle und Lehrling — gerade an diesem Tag vom schwäbischen Handwerk vor aller Öffentlichkeit ein leuchtendes Beispiel abgelegt wird.

Am allen Angehörigen des Handwerks die Teilnahme an der Kundgebung zu ermöglichen, werden Sonderzüge mit 75 Prozent Fahrpreisermäßigung aus allen Teilen Württembergs und Badens nach Stuttgart geführt.

Die Sammlung der Teilnehmer innerhalb der einzelnen Kreise erfolgt durch die Kreisamtsleiter der NS-HWD. Jeder Handwerker meldet sich bis zum 4. April bei seiner Innung, jeder Gewerbetreibende bei der NS-Hago-Ortsgruppe.

Kein standesbewußter Meister, Geselle und Lehrling darf an diesem Tag fehlen!

Zeigt durch Euer restloses Erscheinen den eisernen Willen, am Neuaufbau des nationalsozialistischen Staates mitzuhelfen!

Freie Bäckerinnung Calw und Umgebung

Unter Hinweis auf die Aufforderung in der Schwarzwaldbacht vom 31. 3. 34 zum Besuch des Handwerkerlagers in Stuttgart, machen wir sämtliche Meister, Gesellen und Lehrlinge darauf aufmerksam, daß ihre Anmeldung zur Teilnahme bis spätestens 6. April bei Schriftführer Kietzhammer (Tel. 504) erfolgt sein muß.

Bad Teinach, den 1. April 1934.

Dankagung

Für die vielen Beweise herzlicher Liebe und Anteilnahme anlässlich des Hinscheidens unseres lieben, treubeforgten Vaters, Bruders u. Schwagers

Wilh. Kübler

Schreinermeister

insbesondere Herrn Pfarrer Schüle für die trostreichen Worte am Grabe, den Herrn Sängern für den erhebenden Gesang, sowie all denjenigen, die ihn während seiner schweren Leidenszeit Liebe und Güte erfahren ließen, sagen wir auf diesem Wege herzlichsten tiefgefühlten Dank.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Familie Gottl. Steeb

Alle Zimmerleute

nehmen an der

Handwerkerkundgebung

am 15. April in Stuttgart teil. Anmeldungen bis 5. April beim Obermeister. (Fahrpreis 1.20 RM.) Beim Kassier erhält jedes Mitglied ein Exemplar

Kalkulationsunterlagen

und ist der fällige Beitrag von RM. 2.50 zu bezahlen.

Obermeister Rapp.

Mütterberatungsstunde

morgen Mittwoch, den 4. April 1934, nachmittags 3—4 Uhr, im Hause der Frau Ludwig Schütz Witwe, Bischofstraße, Erdgesch. links.

„O der Deibel, Klärchen Kniffke hat sich vertort!“
Sie hatte doch gar keine Bekanntschaften — wie kam das denn nur zustande?
Eigentlich ganz einfach, denn Klärchen war herzlichlich genug, einen Herzensameraden über den „nicht mehr ungewöhnlichen Weg“ der Heiratsanzeige zu suchen. Kaum war die Kleinanzeige erschienen, da kamen auch schon die ersten Zuschriften — und den Erfolg beweist die vorläufige Verlobungsanzeige!

Wenn man etwas sucht, soll man es vermittels der Weg zeigen, die befordert schnell und erfolgreich. A. Weillung, ist sie ein Euren den der interessier täglichen Leben.



Zahlreiche glückliche Paare bestätigen uns den Erfolg der Heiratsanzeigen im Kleinanzeiger. Also an die Kleinanzeige denken, wenn man einen Lebenskameraden sucht! — Der Kleinanzeiger hat ja auch die größte Auflage Süddeutschlands!
Stuttgart-N, Friedrichstraße 13.

4-Zimmer-Wohnung

mit Dachzimmer und Zubehör sofort zu vermieten. Auskunft durch Ang. Koller, Ablandstraße 25



Das müssen Sie probieren, sagt Tante Jettchen: Kleidungsstücke, Teppiche, Porzellan, Oelfarbanstriche reinigen Sie nicht mehr auf umständliche Art mit Panamarinde, sondern bequem und billiger mit

Quillola

DOSEN ZU 25, 50, 80

Bertreter

für die Oberämter Calw und Neuenbürg.

Angebote von eingeführten Herren mit guten Referenzen erbeten unter Nr. F. 76 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Empfehle zur jetzigen Pflanzzeit

Johannisbeerbüsche Busch- u. Hochstammrosen Erdbeerpflanzen Bug- u. Grabeneinfassungen Pensee, Salatseklinge sowie Gartenfasen in besten Sorten

Ehr. Hägele

Verschiedene

Rakteen

verkauft B. Hönke, Zwinger 4

..... und deshalb ein- für allemal:
Die Schuhe putzt man mit
Erdal

Kühnle-Rüdinger
Damen-Maßgeschäft
befindet sich ab 1. April
Marktplatz
(Lebensmittelhaus Lamparter)

Alle streichfertigen Farben
in jeder Menge zu haben
Drogerie C. Bernsdorff

Suche für sofort ein christliches, kinderl., tüchtiges Mädchen
das mögl. schon gedient hat und in Küche und Haushalt erfahren ist, bei Familienanschluss und guter Behandlung. Alter nicht unter 22 Jahren.
Angebote mit Lichtbild u. Zeugnissen erbeten an
Bäckerei Weiß, Bad Liebenzell
Telefon Nr. 77

Brennessel- und Birkenhaarwasser
für Haare und Haarboden. Flasche Mk. 1.35
bei **K. Otto Vinçon, Calw.**
Kleine sommerliche
2-Zimmer-Wohnung
wird sofort vermietet
Badstraße 14

Wegen Entbehrlichkeit verkauft **zwei 1/2-jährige Jungfarnen** guter Abstammung, eine hochtrachtige, selbstgezüchtete **Kalb** Holländer Abstammung, **1 Kälberkuh** mit viertem Kalb, Holländer Abstammung, gute Milch- und Weidetiere. **H. Dettinger.**
Ferner zur Saat: **Isaria-Gerste** anerkannt lagerfester, ertragreich und widerstandsfähig. **Saat-Kartoffeln** in bestempfohlenen, gelblichgelben Sorten, **Böhms allerfrüheste, Erdgold, Industrie, Datusa, Preußen, Akerfegen.** Der Obige.

Gesucht
wird sofort nach Ehlingen ein kräftiges **Mädchen** von 20—25 Jahren in eine Wirtschaft, für Haushalt und Bedienung. Näheres bei **Frau Karoline Luz, Badstraße 82, l. Stock**
Altburg
1 Mutterschaf samt Jungen und 2 jährige Lämmer verkauft **Weber, Zimmermann**
1 junge fehlerfreie 24 Wochen trachtige

Heu und Stroh
(Bergfutter) verkauft **Frh. Morgeneier, Ern. Amst.**

Ruh
verkauft **Ulrich Stromme, Dörreichenbach**